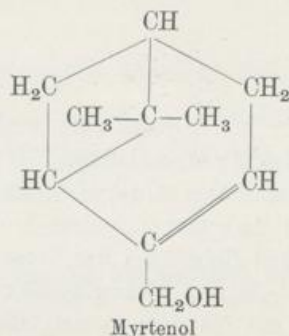


Oleum Myrti.

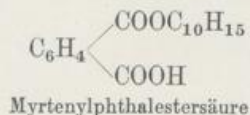
Myrtus communis L. — Myrtaceae — Myrtoideae.

Bestandteile¹⁾: Pinen (s. S. 164), Dipenten (s. S. 199), Cineol (s. b. Fol. Eucalypt.), Myrtenol.

Myrtenol, $C_{10}H_{16}O$, siedet bei 222—224° (Sdp.₉ = 101,5°), besitzt das spezifische Gewicht von 0,9763 (20°) und ist rechtsdrehend. Es ist ein bicyklischer, einfach ungesättigter, primärer Alkohol, der das Kohlenstoffskelett des Pinens enthält. Seine Formel ist:



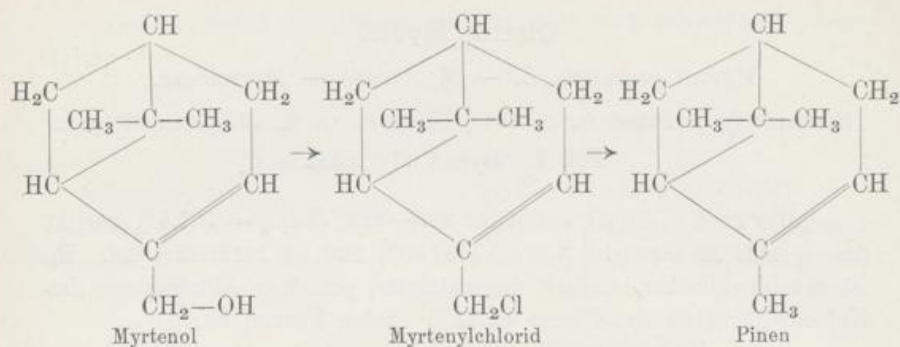
Mit Phthalsäureanhydrid bildet Myrtenol eine Phthalestersäure,



welche in harten Kristallen vom Schmelzpunkt 114—115° kristallisiert. Mit Phosphorpentachlorid entsteht Myrtenylchlorid, $C_{10}H_{15}Cl$, aus dem durch Einwirkung von Äthylalkohol und Natrium rechtsdrehendes Pinen erhalten werden kann:

¹⁾ Gladstone, Journ. chem. Soc. **17** (1864) 1; **25** (1872) 1. Jahns, Arch. d. Pharm. **227** (1889) 174. Schimmel & Cie., Ber. **1889**, I, 28. v. Soden und Elze, Chem. Zeitg. **29** (1905) 1031. Semmler und Bartelt, B. **40** (1907) 1363.

Als „Myrtol“ wurde früher die, bei 160—180° siedende Fraktion des Öles verwendet.



Durch Chromsäure in Eisessiglösung wird Myrtenol in den entsprechenden Aldehyd, das Myrtenal (Sdp.₁₀ = 87—90°, d₂₀ = 0,9876), übergeführt. Das Oxim dieses Aldehydes schmilzt bei 71—72° und geht durch Kochen mit Essigsäureanhydrid in das Nitril (Myrtensäurenitril) über. Dieses Nitril liefert bei der Verseifung mit alkoholischem Kali Myrtensäure, C₁₀H₁₄O₂ (Schmelzpunkt 54°). Bei der Reduktion der Myrtensäure mit Natrium in amylalkoholischer Lösung entsteht Dihydromyrtensäure C₁₀H₁₆O₂.

Durch Kaliumpermanganat wird Myrtenol zu optisch aktiver Pinsäure, C₉H₁₄O₄, oxydiert:

